Schwerter Zeitung

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger · Schwerter Volkszeitung · Schwerter Volksblatt · Westhofener Zeitung · Iserbecker Zeitung · Langscheder Zeitung · Holzwickeder Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Haupt-Annoncenblatt.

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 3,60 Mk., bei der Post 3,10 Mk., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. — Jeder Rabatt gilt als Kassen-Rabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen und Nichtbeachtung der gemachten Zahlungsbedingungen.

Die Schwerter Zeitung gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 500 Mark Unfall.

Druck u. Verlag v. Gust. Braun, Schwerte (Ruhr). Fernsprecher 62. Telegramm-Adresse: Braun Schwerte Ruhr. Postscheckkonto 5362 Dortmund.

Nr. 9. Montag, den 12. Januar 1920. 53. Jahrgang

Vor einer Ernährungskatastrophe?

Alarmruf auf Alarmruf.

Von regierungsoffiziöser Seite wird unsere Ernährungslage stets in dem rosigsten Lichte hingestellt: Bis Mitte Februar seien unsere Lebensmittelvorräte sichergestellt, und danach erwarte man alles Heil von den neuen Getreide-Lieferprämien. Ganz anders, äußerst pessimistisch sprechen sich dagegen die Fachleute aus. Im „Tag" erläßt der Unterstaatssekretär a. D. v. Braun, der vier Jahre als rechte Hand des Reichsernährungskommissars van Batocki bis Wurm tätig war, und daher über die größte Fachkenntnis verfügt, einen dringenden „Hilferuf". Der nächstliegende Feind sei die drohende Hungersnot. Er sei sich der Verantwortung, die man durch die Beunruhigung der Bevölkerung durch diese Worte übernehme, voll bewußt. Was wir im letzten Jahr in Wien erlebten, werde sich im nächsten Jahre in Berlin, Dresden und Leipzig und im Industriegebiet genau so abspielen, wenn mit der gleichen Einsichtslosigkeit weiter gewirtschaftet werde. Die Reichsgetreidegesellschaft habe augenblicklich nicht einmal soviel Getreide, um die Kommunalverbände für die Zeit vom 15. Januar bis zum 15. Februar zu versorgen! Es sei ganz ausgeschlossen, daß wir bei der jetzigen Bewirtschaftung mit den Inlandvorräten bis zur neuen Ernte reichten, mindestens der Ertrag für zwei Monate, 600 000 Tonnen, fehle. Die Einfuhrgesellschaft erkläre aber für ausgeschlossen, mit dem Ausland Abschlüsse zu machen. Mit den Kartoffeln stehe es noch windiger, sie reichten auf keinen Fall bis zur Frühkartoffelernte.

Diese Aeußerungen erregten in der Oeffentlichkeit ein lebhaftes Echo. Der Berliner Magistrat ist der gleichen Ansicht wie Exz. v. Braun. Er richtet einen erneuten dringenden Aufruf an die Regierung, in dem sofort einsetzende, durchgreifende Maßnahmen gefordert werden: Wenn der Reichsernährungsminister noch länger die Zustände beobachten will, so würde das Ende der Beobachtung mit dem Anfang der Erschöpfung der Gesamtvorräte zusammenfallen. Die Reichsgetreidestelle besitzt nur noch einen Vorrat für ca. 14 Tage. Anfang Februar würde die Reichsgetreidestelle vollkommen leer sein. Als teilweisen Ersatz für Kartoffeln sah sich der Berliner Magistrat gezwungen, Kohlrüben auszugeben.

Auch die Reichsgetreidestelle schließt sich obigen Aeußerungen an, sie bestätigt der Presse vollkommen die Angaben Brauns und des Berliner Magistrats. Auf die Lieferungsprämien werden keine allzu großen Hoffnungen gesetzt. Besonders steht keineswegs fest, ob sie eine erhebliche Beschleunigung der Lieferung sofort erreichen werden. von Braun erhofft Abhilfe namentlich in einer Verständigung mit der Landwirtschaft, in deren Kreisen allerdings große Erbitterung gegen die jetzige Regierung herrscht.

Die Regierung beschwichtigt.

Die Regierung teilt natürlich — wie ja aus ihrem bisherigen Verhalten anzunehmen ist — diesen Pessimismus nicht. Einem Vertreter des „Berliner Tageblattes" wurde erklärt, daß um diese Zeit in jedem Jahre die Vorräte sehr gering zu sein pflegten, wir hätten schon Zeiten mit viel geringeren Vorräten gehabt. Als Gründe für den Mangel wird in erster Linie die Transportnot herangezogen. Dann sei der Drusch des Getreides im letzten Jahre bedeutend später in Angriff genommen worden, infolgedessen auch die Kartoffelernte. Die meisten Kartoffeln seien infolge der Transportnot eingemietet worden, die Mieten konnten wegen des Frostes jetzt nicht geöffnet werden, daher die Kartoffelknappheit. Die Ablieferung durch die Landwirte nehme ständig zu. Im übrigen sei die Regierung jetzt in der Lage, Getreide im Ausland zu kaufen, da ihr gegenwärtig mehr Devisen zur Verfügung stehen. Die Regierung hofft, daß in 8 bis 14 Tagen die Krise behoben sein dürfte.

Diese Regierungserklärung dürfte die erregten Gemüter wohl nicht ganz befriedigen, da sie auf sehr viele der sachlichen Angriffe überhaupt nicht eingeht. Es ist doch sehr die Frage, ob man einer Sache dadurch dient, daß man sie so rosig wie möglich hinstellt. Im Gegenteil, man sollte der Gefahr offen und ehrlich ins Auge sehen, nur so kann man sie bekämpfen und nicht dadurch, daß man sie verhüllt und versteckt. Eine solche Politik ist die des Vogel Strauß.

Unsere Brotgetreideversorgung.

Unter der Ueberschrift „Größte Wirkung der Lieferungsprämien" schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" u. a.: Was die augenblickliche Lage anbelangt, so soll nicht geleugnet werden, daß sie, wenn man lediglich die Lagerbestände der Reichsgetreidestelle ins Auge faßt, bedenkich erscheinen könne. In sachlicher Hinsicht darf nicht vergessen werden, daß aus den jeweils bereits in den Händen der Reichsgetreidestelle befindlichen Vorräten nicht zu weitgehende Schlüsse gezogen werden können. Es sind in jedem Falle auch die Anbietungen in Betracht zu ziehen, die bei der Reichsgetreidestelle vorliegen. Nach den in den letzten Tagen bei der Reichsgetreidestelle eingelaufenen Meldungen, zeigt sich eine allmähliche Steigerung der täglichen Anbeitung. Man wird darin bereits den Beginn der Wirkung der Ablieferungsprämie zu sehen haben. Daraus ergibt sich die begründete Aussicht, daß auch für den weiteren Verlauf die Brotgetreideversorgung durchaus gesichert werden kann. Es ist dabei noch besonders in Betracht zu ziehen, daß in jedem Versorgungsjahr die Hauptablieferungszeit die zweite Hälfte des Januars und die ersten Wochen des Februars bilden. Was nun den weiteren Verlauf der Versorgung bis zum Schlusse des Wirtschaftsjahres anbelangt, so ist niemals ein Hehl daraus gemacht, daß wir mit den Mengen der deutschen Ernte nicht für das ganze Versorgungsjahr ausreichen werden.

—ooOoo—

Das Ende Bulgariens.

Wie Deutschland, so geht auch Bulgarien mit einem unterschriebenen Friedensvertrag in das Jahr 1920 hinein. Das Versailles der Bulgaren heißt Neuilly. Als sie in Neuilly zum erstenmal vor dem Konferenztisch Clemenceaus traten, setzte dieser, so erzählt man sich, ein verächtliches Lächeln auf und gestattete sich die witzig sein sollende Frage: „Was ist Bulgarien eigentlich, ein Königreich oder eine Republik?" Von dem Ernst und Geist der Verantwortlichkeit, den die Weltverteiler in Paris eigentlich haben sollten, keine Spur. Aus dem Handgelenk wurde wieder einmal die Balkanfrage gelöst, ohne Nationalitätenprinzip, ohne Volksabstimmung, ohne Wilsonpunkte. (Wer denkt noch an die?) Ministerpräsident Stambuliski unterzeichnete unter Assistenz des bulgarischen Außenministers und zuverlässigen Englandfreundes Madsarow einen demütigenden Schandvertrag, der Bulgarien zu einem Ländchen von weniger als 4 Millionen Einwohnern und etwas über 100 000 Quadratkilometer Umfang macht. Dieses Ländchen darf nur noch 20 000 Soldaten halten und muß 2¼ Milliarden Franken in Gold als sogenannte Wiedergutmachungsentschädigung zahlen, immerhin ein Vorteil gegenüber Deutschland, das seinen Gläubigern einen Blankowechsel ausstellen mußte, auf den sie schreiben können was sie wollen. Im übrigen Zerstückelung und vollständige Blutabzapfung wie gegenüber Deutschland.

Das kleine Bulgarien besitzt eine ganz kleine Kohlengrube. Sie reicht nicht hin und her. Schon immer mußte englische Kohle eingeführt werden. Aber Strafe muß sein. Also 50 000 Tonnen bulgarische Kohle 5 Jahre lang für Serbien als Entschädigung für zerstörte serbische Bergwerke. Ganz nach Schema Saargebiet. Ebenso wird Bulgarien eine gewisse Menge Vieh an Serbien abliefern. Aber merkwürdig: Serbien hat mit Rumänien kürzlich einen Handelsvertrag über die Lieferung von Vieh abgeschlossen. Höchst wahrscheinlich werden es die bulgarischen Kühe sein, die man weiterverschiebt. Warum nicht? Der Sieg ist ein Geschäft. Er muß gründlich ausgenützt werden. Es gibt Leute in Bulgarien, die nicht vergessen können, daß Punkt 11 der Kongreßbotschaft vom 8. Januar 1918 vom Nationalitätenprinzip, von Recht und Gerechtigkeit auch im Hinblick auf den Balkan sprach. Was sie jetzt erleben, ist eine Gewaltgeographie auf politischer und strategischer Grundlage. Ein niemals strittiges Gebiet an der Bahnlinie Belgrad—Sofia kommt z. B. an Serbien. Warum? Weil die Einbuchtung auf Sofia in einer Tiefe von 40 Kilometern gestattet, die Hauptstadt Bulgariens unter die serbischen Kanonen zu stellen. Mazedonien, ein bulgarischer Begriff, noch 1912 in einem Abkommen, das zur Begründung des Balkanbundes führte, feierlich anerkannt, wird im Friedensvertrag von Neuilly mit keiner Silbe genannt. Das Land fällt an Serbien und Griechenland. Auch die Dobrudscha wird als solche nicht erwähnt. Urbulgarische Städte wie Baltschik und Bobritsch, in denen keine Rumänen, nur eine Minderheit von Türken leben, fallen an Rumänien. Thrazien geht verloren. Ebenso die Eisenbahn nach Dedeagatsch. Das Grenzstädtchen Zaribrod wird aus dem bulgarischen Volkskörper gerissen. Jede Grenzregulierung ein Shylockschnitt.

Das neue bulgarische Parlament, in dem sich bei den letzten Wahlen Bauern und Sozialisten zu einer Mehrheit zusammengefunden haben, gab die einzig richtige Antwort auf die Demütigung von Neuilly. Sie beschloß eine Kundgebung, in der mit den schärfsten Ausdrücken gegen den Vertrag protestiert und dieser als ein Akt der Rache und der Ungerechtigkeit gekennzeichnet wird. Es heißt da u. a.: „Mit Zittern in der Seele hat die Sobranje davon Kenntnis genommen, daß man von allen Seiten Stücke aus dem lebenden Körper unseres Heimatlandes reißt. Wir legen vor dem Gewissen der ganzen Welt Verwahrung ein gegen die Art, wie man uns behandelt! Wir hatten nicht erwartet, daß das hohe Tribunal in Paris unsere Freiheit und Unabhängigkeit mit Füßen treten würde." — Der entschiedene Ton der Sobranje ist wohltuend. Wann wird sich das Gewissen der Welt aufbäumen gegen die unerhörte Tyrannei von Versailles, St. Germain und Neuilly?

Der Friede!

Die Gefangenen kehren heim!

Paris, 10. Jan. Heute nachmittag 4 Uhr unterzeichneten im Kabinett des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten Ministeraldirektor Simson und Frhr. v. Lersner in Anwesenheit der Mitglieder des Obersten Rates das Protokoll vom 1. November. Sodann übergab Clemenceau die schriftliche Bestätigung über die Herabsetzung der Schadenersatzforderung für Scapa Flow. Damit ist der Friede in Kraft gesetzt. Clemenceau erklärte, daß noch heute abend der Befehl zur Heimschaffung der deutschen Kriegsgefangenen erteilt wird.

Nach der Ratifikation.

Die schweizerische Preßinformation meldet aus Paris: Der alliierte Rat hat auf einen Antrag Fochs beschlossen, daß die Zurückziehung aller in der neutralen Zone befindlichen Reichswehrtruppen mit Eintritt des Friedenszustandes innerhalb 14 Tagen erfolgen muß. Die alliierten Kontrollkommissionen werden die Ausführung der betreffenden Bestimmungen überwachen. Ueber die Zurückziehung von Polizeitruppen oder sonstigen bewaffneten Sicherheitsorganen ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Familientag der Hohenzollern.

Von zuständiger Stelle erfährt die „Badische Presse" aus Amsterdam, daß nach der Ratifikation des Friedensvertrages vom ehemaligen deutschen Kaiser ein Familientag der Hohenzollern zusammenberufen werden wird, der wahrscheinlich in Holland stattfinden dürfte. Daß in diesem Familienrat auch die zukünftige politische Haltung der Hohenzollern beraten werden soll, wird als unrichtig bezeichnet. Es sollen vielmehr lediglich die Dermögensabfindung und der künftige Aufenthalt der Hohenzollern besprochen werden.

—ooOoo—

Revision im Röchlingprozeß.

Augenblicklich hält sich einer der Brüder Röchling in Berlin auf. Es war ihm möglich, sich auf Umwegen eine Abschrift der Anklage zu gerschaffen, die zur Aburteilung führte. Die Anklage der Franzosen gründet sich darauf, sie hätten aus Konkurrenzneid die im besetzten Gebiet liegenden schweren industriellen Unternehmungen zerstören wollen. Sie seien deswegen die Veranlasser bei den allgemeinen Zerstörungsmaßnahmen gewesen. Das trifft aber nicht zu. Die Gebrüder Röchling haben die Maschinen, wie bekannt, von der deutschen Regierung gekauft. Am 8. April wurde in Spaa mit der deutschen Regierung ein Abkommen getroffen, nach dem alle Frankreich und Belgien genommenen Einrichtungen zurückgegeben werden sollten. Die französische Regierung sicherte dafür allen denjenigen Straffreiheit zu, die in den in Frage kommenden Gebieten Käufe vorgenommen hatten. Dies trifft auch auf Hermann Röchling zu, der von der französischen Regierung verurteilt wordn ist. Die Revision des Urteils im Röchlingprozeß ist vom Pariser Kassationshof aufgenommen worden.

—ooOoo—

Die Hölle in Sibirien

Das schauderhafte Schicksal der Flüchtlinge.

Mit dem amerikanischen Roten Kreuz in Sibirien hat ein Korrespondent die ausgedehnten Gebiete besucht, welche die Armee Koltschaks aufgegeben hat, um sich vor den vordringenden Sowjettruppen zurückzuziehen. In der Gegend bei Omsk, wo sich die Bevölkerung in großer Not befindet, da sie nach dem Abrücken der Koltschak-Armee auf keinerlei Verbindungen oder Unterstützungen mehr rechnen kann, traf die Expedition Hunderte von Erdhöhlen an, die künstlich zusammengebaut waren und etwa fünf Menschen in jeder Hütte Raum gewährten. Einzelne dieser Siedlungen umfaßten bis zu 200 Hütten. Die Bewohner dieser unterirdischen Hütten sind größtenteils Flüchtlinge aus Ostpreußen, Polen, den baltischen Provinzen und Nord-Rußland. Teilweise wurden sie schon 1914 von der russischen Armee bei ihrem ersten Vorstoß gegen Deutschland aus ihrer Heimat vertrieben und mit den Truppen mitgeführt. Vielfach sind es auch Geiseln, da sich zahlreiche früher wohlhabende Bauern, Fabrikanten und Händler darunter befinden. Auch eine Anzahl deutscher und österreichischer Gefangener, die aus sibirischen Bergwerken geflüchtet waren, haben sich diesen Hüttenbewohnern angeschlossen, da sie ihre Flucht nach der Heimat nicht weiter fortsetzen können. In einer Hütte hauste ein früherer russischer General mit seinen Offizieren aus der früheren russischen Zarenarmee, die ebenfalls 1915 wegen einer erlittenen Niederlage nach Sibirien verbannt waren und von dort geflüchtet sind. Die meisten dieser Menschen befinden sich in einem elenden Zustand, der noch durch den strengen sibrischen Winter verschlimmert wird. Die Lebensmittel sind äußerst knapp und Typhus und andere Krankheiten räumen unter den Bewohnern stark auf. Möbel sind in den Hütten nicht vorhanden. Auf dem Boden sind Stroh und einige Holzbretter aufgelegt, worauf die Menschen schlafen. Für die Kranken, die an allen möglichen ansteckenden Krankheiten leiden, ist eine größere Höhle als Hospital hergerichtet worden, wo ein japanischer, zwei amerikanische und fünf russische Aerzte ihren

Amtes walten. In einer anderen größeren Hütte befinden sich 700 Kinder, die in den ganzen Siedlungen den Eltern abgenommen wurden, damit sie vom Roten Kreuz hier eine gemeinsame Erziehung erhalten und in einer Baracke wird ihnen auch Schulunterricht erteilt. Der Korrespondent, der sich mit deutschen Flüchtlingen unterhielt, beschreibt das traurige Los dieser Menschen, die größtenteils nicht mehr auf eine Rückkehr nach der Heimat hoffen. Die Zahl der Flüchtlinge hat ursprünglich 7000 betragen. Ueber 4000 sind auf der Flucht infolge Hunger und Krankheiten gestorben. Wenn es der Hilfe des amerikanischen Roten Kreuzes nicht gelingt, die Menschen aus den Höhlen wegzuschaffen, dann werden kaum einige im Frühjahr noch leben.

Die russischen Bolschewisten haben sich um die russischen Bewohner jetzt bemüht, um diese weiter ins Innere des Landes zu befördern.

—oo0oo—

Zur Eisenbahnerbewegung

Im überfüllten Köstedschen Saale fand am Samstag nachmittag eine von Herrn Althoff-Westhofen geleitete öffentliche Eisenbahner-Versammlung statt, in welcher der Bürgerschaft über die Ursachen der Bewegung und die Forderungen der Eisenbahner Aufklärung gegeben werden sollte. In Abwesenheit der beiden vorgesehenen auswärtigen Redner, die bereits in einer Versammlung in Fröndenberg gesprochen hatten und von dort zu einer wichtigen Konferenz nach Hagen berufen waren, berichtete Schneider-Hörde, nachdem er scharfe Kritik an der Haltung des „Dortmunder Gen.-Anz." und der „Arbeiterztg." bezügl. deren Stellungnahme den Eisenbahnern gegenüber geübt hatte, über den gegenwärtigen Stand der Bewegung, den er als äußerst günstig bezeichnete, da jetzt auch der Essener Bezirk in den Streik eingetreten sei. Ein Vertreter der Dortmunder Eisenbahner forderte zu allgemeiner Solidarität und zum Durchhalten bis zum baldigen siegreichen Ende auf, während ein hiesiger industrieller Arbeiter, bei aller Anerkennung der durchaus berechtigten Forderungen der Eisenbahner, doch auch auf die für das ganze Wirtschaftsleben und die Ernährung des Volkes verhängnisvoll werdenden Folgen eines länger andauernden Streiks der Eisenbahner aufmerksam machte. Von einem anderen Redner wurde dem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, daß sich Städte und Gemeinden, die doch wohl alle die berechtigten Forderungen der Eisenbahner anerkännten, die Regierung noch nicht auf die großen Gefahren bezüglich der Lebensmittelversorgung hingewiesen und dadurch auch ihrerseits einen Druck auf die Entschlüsse der maßgebenden Stellen ausgeübt hätten. Durch alle Reden zog sich wie ein roter Faden die Anklage gegen die Organisationsführer und die Regierung die durch ihre Verschleppungspolitik in den Tarifverhandlungen die gegenwärtige höchst bedenkliche Lage verschuldet und die Verantwortung für alle daraus entstehenden Folgen zu tragen hätten.

Die Aufforderung eines Dortmunder Redners, den Streik nicht eher abzubrechen, bis die nachfolgenden Forderungen restlos erfüllt seien, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Forderungen sind bekanntlich in folgenden Punkten zusammengefaßt: 1. Bewilligung aller tariflichen Forderungen. 2. Rückwirkende Kraft der Aufbesserung vom 1. Oktober 1919 ab. 3. Der Streik gilt als Protest gegen die beabsichtigten Entlassungen. 4. Bezahlung der Streikschichten. 5. Nachzahlung der ungerecht verteilten Wirtschaftsbeihilfen an alle Bedienstete. 6. Die Arbeit wird nur wieder aufgenommen, wenn alle Streikenden wieder eingestellt werden. 7. Durchführung der Beamtenbesoldungsreform.

Der Streik geht weiter!

Eine weitere Versammlung der Eisenbahnerverbände wurde dann am Samstag abend im „Westf. Hof" abgehalten. Hier berichtete Herr Burgemeister über den Stand der Tarifverhandlungen. Danach hat sich die Verwaltung, vorbehaltlich der Zustimmung der Landesversammlung, bereit erklärt, den Stundenlohn für Handwerker auf 3,30 M. in Lohnklasse 2, zu der Schwerte gehört, zu erhöhen, und zwar rückwirkend vom 1. Januar ab; über die Löhne der ungelernten Arbeiter soll jedoch erst später verhandelt werden. Unter diesen Umständen erklärte sich die Versammlung in geheimer Abstimmung mit 320 gegen 3 Stimmen für die Fortsetzung des Streiks.

Auch die Abstimmungen in den übrigen Ortsvereinen des Bezirks Elberfeld, die am Samstag vorgenommen wurden, haben sich mit überwältigender Mehrheit für die Fortsetzung des Streiks erklärt.

Eine Mahnung.

Der Werbeausschuß der sozialdemokratischen Eisenbahner Groß-Berlins veröffentlicht im „Vorwärts" einen Aufruf an alle Eisenbahner, worin es heißt: Gewissenlose Hetze zum Streik, die unter der Flagge der Wirtschaftspolitik getrieben wird, ist weiter nichts als eine politische Maßnahme. Es soll der Einführung des Rätesystems nach kommunistischem Muster auf der Eisenbahn der Weg geebnet werden. Ein Verkehrsstreik im jetzigen Augenblick würde ein unverantwortliches Verbrechen am Volke sein. Eisenbahner! Bewahrt kaltes Blut, zeigt, daß Ihr Euch der Tatsache bewußt seid, daß wir am Wiederaufbau des niedergebrochenen Wirtschaftslebens tätigen Anteil nehmen wollen, laßt die gewissenlosen Hetzer nicht triumphieren, um so weniger, als die Vorschüsse auf die noch in der Beratung befindlichen Tarife schon jetzt gezahlt werden.

—oo0oo—

Die Teuerungszulagen der Beamten.

Berlin, 10. Jan. Bei der heutigen Besprechung mit den Vertretern der Beamtenorganisationen wegen Erhöhung der Teuerungszulagen hat der Reichsminister der Finanzen sich bereit erklärt, alsbald die Zustimmung der gesetzgebenden Faktoren des Reiches dazu herbeizuführen, daß für die Beamten des Reiches die laufenden Teuerungszulagen, ausschließlich der Kinderzulagen, mit Wirkung vom 1. Januar 1920 um 150 Prozent erhöht werden bis zum 1. 4. 1920, dem für das Inkrafttreten der Besoldungsreform in Aussicht genommenen Zeitpunkt. Die Kinderzulagen bleiben unverändert bestehen. Auf die hiernach am 1. Januar ds. Js. fallenden Gesamtbeträge werden die bereits bewilligten Teuerungszulagen angerechnet.

—oo0oo—

Erhöhung der Kohlensteuer.

Wie die „Voss. Ztg." hört, schweben zurzeit Verhandlungen über eine Erhöhung der Kohlensteuer. Sie beträgt bisher laut Gesetz vom 8. April 1917 zwanzig Prozent des Wertes. Dieser Ertrag ist infolge der Steigerung der Kohlenpreise jetzt auf 1½ Milliarden Mark zu veranschlagen. Die Erhöhung, die nunmehr in Aussicht genommen ist, soll sehr beträchtlich werden. Man faßt einen Ertrag von vier Milliarden Mark pro Jahr ins Auge, ferner die Festlegung dieser Erhöhung für einstweilen nur ein Jahr.

—oo0oo—

Die Valuta.

Am 5. Januar galten 1 amerikanischer Dollar 43,5 (4,25) M., 1 englisches Pfund 189 (20,40) M., 100 holländische Gulden 1871 (170) M., 100 schwedische Kronen 1061 (112) M., 100 dänische Kronen 941 (112) M., 100 norwegische Kronen 1004 (112) Mark, 100 tschechische Kronen 80,5 (85) M., 100 ungarische Kronen 32 (85) M., 100 deutsch-österreichische Kronen 32 (85) M., 100 finnische Mark 147 (100) M., 100 polnische Mark 38 (100) M., 100 französische Franken 460 (80) M., 100 belgische Franken 465 (80) M., 100 Schweizer Franken 889 (80) M., 100 spanische Pesos 944 (80) M., 100 rumänische Lei 130 (80) Mark. (Die eingeklammerten Ziffern bezeichnen den normalen Stand des Kurses.) Interessant ist hierbei die Feststellung, daß die französische, belgische und rumänische Valuta weit unter der spanischen und schweizerischen stehen, während diese Länder zu normalen Zeiten die gleiche Währung hatten.

—oo0oo—

Verhängung des Belagerungszustandes.

WTB Berlin, 11. Jan. Der Militärbefehlshaber der Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden hat mit Zustimmung des Reichskabinetts eine Verordnung folgenden Inhalts erlassen:

Mit Zustimmung des Regierungskommissars ordne ich auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. Januar 1920 im Interesse der öffentlichen Sicherheit folgendes an: Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stillegung zu bringen, wird verboten. Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel, sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohlen.

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe der Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. Januar 1920 bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Zum Militärbefehlshaber für die Bezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster und Minden ist vom Reichswehrminister General v. Watter ernannt worden, zum Regierungskommissar wird der Reichs- und Staatskommissar Severing ernannt.

—oo0oo—

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 12. Januar.

** (Die Westfälische Kriegshilfskasse), deren Verwaltung durch die Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster i. W. erfolgt, hat bisher über 500 Darlehen mit insgesamt über 1¼ Millionen Mark gewährt. Leider findet diese treffliche Einrichtung bei den Kriegsteilnehmern immer noch nicht die genügende Beachtung. Die Anträge auf Gewährung von Darlehen sind nicht unmittelbar bei der Kriegshilfskasse (Landesbank) einzureichen, sondern durch Vermittelung des für den Wohnort des Antragstellers zuständigen Amtes, welches sie durch die Hand des Landrates weitergibt. Handwerker können ihre Anträge auch bei der zuständigen Handwerks[illegible] dem Handwerks- und Gewerbeamt oder dem Innungsausschuß einreichen. Die Fürsorge der Westfälischen Kriegshilfskasse kann nur Kriegsteilnehmern aus dem selbständigen Mittelstande zuteil werden, nicht aber Angestellten und Arbeitern. Doch ist es nicht erforderlich, daß der Antragsteller bereits vor dem Kriege selbständig war. Die erst während des Krieges oder nach seiner Beendigung erworbene Selbständigkeit oder sogar die erst bestehende Absicht, sich selbständig zu machen, steht der Gewährung eines Darlehens nicht entgegen.

** (Erneutes Hochwasser der Ruhr.) Infolge des andauernden starken Regens ist die Ruhr seit kurzer Zeit zum dritten Male über ihre Ufer getreten. Die Weiden und Gärten stehen sämtlich unter Wasser.

** (Eine Milliarde zur Senkung der Lebensmittelpreise.) Auch für das erste Vierteljahr 1920 sind Reichsmittel im Betrage von über 1 Milliarde Mark für die Senkung der Lebensmittelpreise bereitgestellt. Ueber die amerikanische Hilfe wird aus Berlin gemeldet: Im Reichswirtschaftsministerium erwartet man von der amerikanischen Hilfe eine merkliche Milderung der Lebensmittelnot. Insbesondere hofft man von dem Zuwachs an amerikanischen Kühen starken Einfluß auf die Milchversorgung. Das Reichswirtschaftsministerium wird einen besonderen Verteilungsplan ausarbeiten, nach dem die in Betracht kommenden Gemeinden die Lebensmittel der Bevölkerung zuführen sollen.

** (Ein orkanartiger Sturm), begleitet von heftigen Regenböen, setzte in den gestrigen ersten Nachmittagsstunden ein, steigerte sich am Abend zu größter Heftigkeit und hielt auch die Nacht über an. Manche Fensterscheibe und mancher Dachziegel sind dem stürmischen Gesellen, der abends von einem Gewitter begleitet war, zum Opfer gefallen, aber auch mancher Schirm hat daran glauben müssen. Gar viele dieser jetzt so kostbaren Dinger sind gestern den Weg alles Irdischen gegangen, weil der Sturm mächtiger war als die Träger der Schirme.

** (Plattdeutsch in den Schulen.) Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung legte nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" in einem Erlaß vom 17. Dezember 1919 Wert darauf, daß auch in den Schulen die heimische Mundart die ihr gebührende Berücksichtigung finde; insbesondere würden die Schulen im niederdeutschen Sprachgebiet die Achtung vor dem Plattdeutschen bei den Schülern zu begründen, das Verständnis für seine sprachliche Eigenart zu wecken und durch Proben guten plattdeutschen Schrifttums die Kenntnisse des Plattdeutschen zu vermitteln haben. Der Minister bestimmte, daß in den Lehrerbildungsanstalten des niederdeutschen Sprachgebietes, soweit es noch nicht geschehen sei, dem Plattdeutschen besondere Beachtung zu schenken sei. Auch die in Preußen noch stark vertretene mitteldeutsche Mundart sei der Pflege ebenso würdig wie das Plattdeutsche.

** (Lebensmittelpakete aus dem Auslande.) Wie aus einer Antwort des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung auf die Eingabe des Kaufmännischen Vereines von 1858 hervorgeht, sind inzwischen wesentliche Erleichterungen bei der Einfuhr von Paketen mit Lebensmitteln usw. aus dem Ausland geschaffen worden, so z. B. sind jetzt fünf Kilogramm-Pakete an Private zu persönlichem Bedarf mit Mehl, Fleisch, Reis, Gerste, Speck, Schmalz, Kondensmilch usw., auch Kaffee, Tee, Kakao, Seife, Wäsche, Kleider usw. vollständig zoll- und abgabefrei. (An Tabak dürfen die Pakete nur zwei Kilogramm enthalten.) Voraussetzung ist, daß die Sendungen unentgeltlich abgegeben werden. Die Auslands-Abteilung des Kaufmännischen Vereines

---

Die Töchter der Frau Konsul.

Roman von Fritz Gantzer.

81] (Nachdruck verboten.)

Sie suchte mit ehrlicher Ar
richtigkeit nach einer warmen, fröhlichen Regu
m sich und seufzte tief und schmerzlich, daß
keine fand. Sie fühlte sich einsamer und ve
lassener als draußen in der Fremde und s
mit traurigen Augen in den trüben Tag.

Sie gab schließlich der Sorge um die Mutt
and der schlaflos verbrachten Nacht die Schu
an ihrer zerrissenen, unglücklichen Stimmur
and hoffte auf Klärung und Sichselbstverstehe
wenn sie über den Zustand der Kranken G
wißheit haben würde, wenn sie erst wisse, w
man daheim über ihr Kommen denke, ob
nicht überhaupt unnütz und umsonst sei. Den
wer sagte ihr, daß sie geöffnete Türen fand

Es war ganz natürlich, daß sie sich dafi
entschied, zunächst zu Theodor Schölerkam
zu fahren. Hier würde sie über alle sie b
wegenden Fragen Aufklärung finden und d
nach ihr ferneres Handeln einrichten könne

Als die Droschke, die sie benutzte, in d
Kaufahrteistraße einbog, schlug ihr Herz heft
und ließ sie eine heißere Angst empfinden, den
während ihrer ganzen Reise .... Da w
das Haus, das sie oft im Traum und Wache
gesehen, nach dem sie sich so oft gesehnt. M
rahenden Augen, in denen auch ein heim
liches Grüßen lag, beugte sie sich vor. Sti
und ernst, wie abweisend, lag das große G
bäude. Nun war der Wagen schon an d
langen Front vorübergerollt und hielt jetzt vo
dem Nachbarhause.

Theodor Schölerkamp schien mit ihrem Ein
treffen zu dieser Stunde gerechnet zu habe
aus der Tür getreten war und nach dem Eingange zuwandte, erschien der Handelsherr schon in der Tür und streckte der Kommenden beide Hände entgegen.

„Mein gutes, braves Döchting!" sagte er warm, zog sie zu sich heran und küßte sie. „Ich wußte ja, daß du kommen würdest," versicherte er dann, ihr zärtlich die Wange streichelnd.

Ihr erstes Sprechen war eine hastig hervorgestoßene Frage nach dem Befinden der Mutter.

Schölerkamp berichtete, daß der Zustand der Kranken leider noch eine Verschlimmerung erfahren habe, und Endhausen, den er gestern abend noch sehr spät aufgesucht, glaube, das Schlimmste befürchten zu müssen.

Sie waren während seines Sprechens in das Wohnzimmer getreten, wo Frau Schölerkamp Regine erwartete und nun herzlich begrüßte. Dann sagte sie, daß sie für die Bewirtung des Gastes Sorge tragen wolle, und verließ das Gemach. Regine hatte die Mitteilung von dem bedenklichen Zustande der Mutter tief erschüttert. Sie äußerte den Wunsch, sofort zu der Kranken zu gehen.

„Das ist unmöglich," erklärte Schölerkamp sofort. „Endhausen hat vor jeder Aufregung dringend gewarnt. Ich erzählte ihm, daß ich dich benachrichtigt hätte und daß du wahrscheinlich kommen würdest ...."

„Mama weiß nichts?" fragte Regine, ihn unterbrechend. „Sie hat mein Kommen nicht gewünscht?"

„Nein. Und daß ich an dich depeschierte, weiß sie auch nicht. Ueberhaupt niemand außer meiner Frau. Also der Medizinalrat meinte, dein unerwartetes Erscheinen im Krankenzimmer müsse auf alle Fälle vermieden werden, sonst könnten die nachteiligsten Folgen eintreten. Jede neue Aufregung könne den sofortigen Tod herbeiführen."

„So traurig steht es?" seufzte Regine bang. „Du sprichst von neuen Aufregungen. Onkel Schölerkamp, sollte Mama denn [illegible] zu ertragen?"

Er winkte, weit ausholend, mit der Hand, als wolle er damit die Größe und Zahl der seelischen Erschütterungen andeuten. „Du weißt natürlich noch nichts, mein armes Mädel. Erschrick nicht über das, was ich dir nun sagen muß." Dann berichtete er von dem Zusammenbruch des Geschäfts, dem Selbstmorde Georg von Hartungs, der unmöglich gewordenen Hochzeit Doris' und schloß: „Alles das hat zusammengewirkt und deine Mutter auf das Krankenlager geworfen."

Regine hatte mit angstvoll geöffneten Augen zugehört und zuletzt ihr Gesicht mit den Händen bedeckt. „Das ist ja entsetzlich," stöhnte sie endlich auf.

„Ja!" stieß Schölerkamp hart hervor, während er ein stürmisches Auf- und Ablaufen begann. „Deine Mutter muß ihr blindes Vertrauen bitterschwer büßen. Sie sieht die Lebensarbeit ihres Gatten vernichtet und seinen ehrenwerten Namen besudelt. Ihr seid — ich sage nicht zuviel — an den Bettelstab gebracht. Euer Vermögen ist schon verloren, und das, was deiner Mutter bisher noch gehörte, wird sie auch hergeben müssen. Die Familie Garding ist ruiniert. Sie wird, wenn deine Mutter genesen sollte, nichts weiter haben als das Leben und der Hände Arbeit zu seiner Erhaltung."

Regine blickte entschlossen auf. Ein heiliger Ernst lag auf ihren Zügen. „Die Arbeit fürchte ich nicht. Ich will sie doppelt verrichten, wenn es sein muß. Auch für Mama will ich arbeiten, für sie sorgen und kämpfen. Aber ich beklage das Los, das rücksichtsloser Leichtsinn ihr bereitete, aus tiefster Seele."

„Es war mehr als Leichtsinn, Kind. Aber wir wollen nicht weiter darüber reden. Man soll selbst solche Toten ruhen lassen. Was ändert auch das Richten und Verdammen? Und es ist zudem nicht unseres Amtes."

Er blieb dicht vor Regine stehen und legte die Hand auf ihre Schulter. „Ich habe oft gewünscht, dich wiederzusehen, meine liebe Regine, aber daß es ein Wiedersehen unter solchen traurigen Umständen sein würde, hätte ich nie geglaubt."

„Und wie trägt Gabriele ihr Geschick?" fragte Regine nach einer Weile, während der es still zwischen ihnen gewesen war.

„Mit ruhiger Fassung. Ich sprach gestern mit ihr und war erstaunt, sie völlig umgewandelt zu sehen. Sie macht sich mitverantwortlich und bereut aufrichtig."

Regine nickte und empfand etwas wie Befriedigung nach dieser Mitteilung. „Aber Doris?" fragte sie dann. „Die Arme! So grausam hart aus dem Glück herausgerissen werden, muß entsetzlich für sie sein."

„Es war wohl schon längst kein Glück mehr für sie. Ja, ich glaube, es ist nie ein gewesen. Und soweit ich zu urteilen vermag, war sie schon vor der Tragödie entschlossen, von dem Verlöbnis zurückzutreten. Noch in letzter Stunde."

Diese neue Enthüllung war für Regine etwas, das sie jetzt zu weiteren Fragen nicht veranlaßte. Nebenall dem anderen, das sie vorher erfahren, dünkten sie Herzensrufen in dieser Stunde als etwas Kleinliches und Nebensächliches. Das Schicksal der Mutter war doch die Seele allein Bewegende. Und ihre ganze Sehnsucht galt dem Wiedersehen mit ihr. Den Wiedersehen, das nicht sein durfte, das herbeizuführen, verboten war. Vielleicht würde es überhaupt nicht mehr sein!

Diese Vorstellung löste bittere Selbstanklagen in ihr aus und schrieb das Bewußtsein in der Entfremdung zwischen sich und ihrer Mutter ein gut Teil Schuld zu tragen, mit dem harten, erbarmungslosen Griffel der Reue tief und bitter brennend in ihre Seele. Sie fand nicht mehr, was man ihr einst getan, sie schien alles vergessen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

von 1838 hat diese Antwort des Reichskommissars den meisten deutschen Zeitungen im Auslande zur Kenntnis gebracht, so daß nunmehr die bisher bestehende Unklarheit im Versand von Lebensmittelpaketen nach Deutschland behoben sein dürfte.

** **(Deutsche Volkspartei.)** Am morgigen Dienstag findet abends 8¼ Uhr im Kaiserhof eine Versammlung des hiesigen Ortsvereins der deutschen Volkspartei statt, zu der auch Parteifreunde willkommen sind. (Siehe Anzeige in heutiger Nummer.)

** **(Der M.-G.-V. „Cäcilia")** hatte gestern seine Mitglieder zu einem wohlgelungenen Familienabend unter dem brennenden Weihnachtsbaum in den Saal des „Westfäl. Hofes" versammelt. Mit einigen begrüßenden Worten, des Herrn Stelbrink und einem von Frl. Gördes stimmungsvoll zum Vortrag gebrachten prächtigen Prolog, der Frl. Ludwig zur Verfasserin hatte, eingeleitet, bot das Programm der Feier Liedervorträge und theatral. Aufführungen in bunter Folge, so daß die zahlreichen Gäste einige höchst genußreiche Stunden verlebten. Im Laufe des Abends feierte Herr Begemann die vielen Jubilare des Vereins, die der „Cäcilia" ein Vierteljahrhundert und darüber hinaus die Treue gehalten haben. Folgenden Herren wurde als Anerkennung des Vereins ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht: Joh. Schröer, Frz. Hummels, Heinr. Kemmerling, Frz. Kreidt, Wilh. Gördes, Frz. Große, Gustav Reuter, Paul Liese, Heinr. Fröhling, Fr. Behrens, Andr. Klaus, Carl Bilz, Heinr. Henneböhle, Frz. Henneböhle, Fr. Krik, Anton Menke, Heinrich Jakobs, Wilh. Meyer, Th. Woitkowski, Casp. Kathol, Jos. Justus, Fritz Tetampel, Herm. Arens, Ferd. Baumöller, Karl Grebe, Nik. Böven. Im Namen der Jubilare sprach Herr Gördes für die Ehrung herzliche Dankesworte und legte das Versprechen ab, auch fernerhin treu zur Fahne der „Cäcilia", die gegenwärtig 380 Mitglieder zählt, zu halten. — Ein kleines Tänzchen beschloß die gemütliche Feier.

** **(Zum Wempe-Vortrag)** geht uns eine längere Zuschrift der hiesigen Ortsgruppe der „Gesellschaft für psychologische Naturwissenschaften" zu, in der die Behauptung W., daß hypnotische Erscheinungen bei den betr. Personen nach Monaten, selbst nach Jahren, wiederkehren könnten, widerlegt wird. Es könnte sich in solchen Fällen nur um krankhafte, hysterisch veranlagte Personen handeln. Bei dem durch die Papierknappheit hervorgerufenen Platzmangel müssen wir von einem Abdruck des interessanten, aber zu umfangreichen Aufsatzes Abstand nehmen.

** **(Besitzwechsel.)** Die bekannte, an der Ruhr belegene Besitzung der Wwe. Wilhelm v. Lünen ist von dem Fabrikbesitzer Westhelle angekauft worden; der Kaufpreis beträgt 70 000 Mark.

** **(Neue Postscheckämter.)** Vorgestern weilte der Reichspostminister in Begleitung seiner Räte in Dortmund, um die Frage der Errichtung eines Postscheckamtes in Dortmund zu besprechen. Er hat sich zu dieser Errichtung entschlossen, so daß sowohl Dortmund wie Essen ein Postscheckamt erhalten werden. Da ein Neubau für das Amt erst in einigen Jahren errichtet werden kann, muß zunächst eine vorläufige Unterkunft beschafft werden. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten, die noch der Prüfung unterliegen.

** **(Haus- und Grundbesitzer-Verein.)** Die am gestrigen Sonntag im Lokale Walter abgehaltene Mitgliederversammlung war recht zahlreich besucht. Zur Aufnahme meldeten sich neunzehn neue Mitglieder. Die vom Minister des Wohlfahrtswesens bekanntgegebenen Bestimmungen wurden durchberaten und beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die diesseitigen Wahlvorschläge einzureichen.

** **(Bellachini jr.)**, der gestern im „Reiche des Wassers" bei vollbesetztem Saale seine Eröffnungsvorstellung gab, versteht es ausgezeichnet, seine Gäste zu unterhalten. Wir hatten schon früher Gelegenheit, den Meister der mystischen Künste zu sehen und seine Leistungen zu besprechen. Aber immer wieder bringt er Neues, immer wieder setzt er groß und klein durch seine Zauberkunststücke, die mit feinem Humor gewürzt sind, in helles Entzücken. „Schnelligkeit ist keine Zauberei", ist sein Leitspruch, aber wie er seine Kunstfertigkeit beherrscht, ist so verblüffend, daß der Zuschauer leicht auf den Gedanken kommt, daß das, was Bellachini dort auf der Bühne ausführt, nicht mit richtigen Dingen zugehen kann. Auch auf dem Gebiete der Massen-Hypnose brachte der Künstler mancherlei Neues. Heute abend findet eine weitere Vorstellung statt. (Siehe auch Anzeige.)

** **Westhofen,** 12. Jan. **(Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenen-Vereinigung.)** Am gestrigen Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Ad Sens im Weibergschen Lokale eine wichtige Versammlung statt. Heftig protestiert wurde gegen eine Verfügung, welche den Vereinigungen die bisher gewährten Rechte teilweise nimmt. Mehrere Neuaufnahmen wurden vollzogen. Die in vorletzter Versammlung bestellten Wollsachen können vom Montag, den 19. Januar ab in der Wohnung des Herrn Sens in Empfang genommen werden. Den Absplitterungsversuchen der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen der Gemeinden Lichtendorf und Geiseke soll an zuständiger Stelle entgegen getreten werden. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Kriegsbeschädigten, die im Amtsbezirk Westhofen wohnen und bisher der Schwerter Vereinigung angehören, vom 1. 1. 20 ab der Westhofener Vereinigung zugehören. Die Generalversammlung findet am 2. Sonntag im Febr., nachm. 2 Uhr, statt. Der Vorsitzende sprach den Firmen und Herren, die anläßlich der Weihnachtsbescherung größere Beträge gestiftet haben, besten Dank aus und schloß die gut verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, auch im neuen Jahre fest zusammen zu stehen und die noch fernstehenden Kameraden der Vereinigung zuzuführen.

—oOo—

Aus den Provinzen.

* **Hagen,** 10. Jan. **(In geistiger Umnachtung.)** Die Witwe Wortmann, die seit dem Tode ihres Mannes in Trübsinn verfallen war, versuchte, sich und ihre beiden Kinder aus dem Leben zu schaffen, indem sie den Hahn der Gasleitung öffnete. Als man in die Wohnung eindrang, fand man die unglückliche Frau als Leiche auf dem Sofa liegend. Die beiden Kinder konnten gerettet werden.

* **Paderborn,** 10. Jan. **(Für 100 000 M. Gold- und Silberwaren gestohlen.)** Vergangene Nacht wurde in dem Goldwarengeschäft der Firma Hermann Kirchhoff an der Westenstraße eingebrochen und große Mengen Uhren und Gold- und Silberwaren geraubt. Die Diebe stiegen von einer Uebengasse aus über eine Mauer und gelangten vom Hofe her in das Haus. Man schätzt den Wert des Raubes auf über 100 000 Mark. Die Kriminalpolizei nahm sofort alle Ermittelungen auf, die aber bis zum Abend noch zu keinem greifbaren Resultat geführt hatten. — Außer diesem meldet der Polizeibericht zwei weitere größere Diebstähle, bei denen sie die Täter verhaften konnte. So hatte eine Frauensperson einem hiesigen Bürger 15 000 M. gestohlen, in einem anderen Falle wurden einer Familie durch Einbruch 26 000 Mark gestohlen. Die Diebin wurde festgenommen, ebenso der mutmaßliche Einbrecher.

* **Oberhausen,** 10. Jan. **(Der Tod im Eisenbahnabteil.)** Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in dem von hier nach Herveste-Dorsten fahrenden Personenzuge. Als eine Frau kurz vor der Ankunftsstation einen schweren Korb aus dem Gepäcknetz nehmen wollte, entglitt der Korb ihren Händen. Er traf ein unter dem Gepäcknetz sitzendes junges Mädchen so unglücklich in den Nacken, daß ihm das Genick abgeschlagen wurde. Das Mädchen war sofort tot.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Fried. Kraas. Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Bekanntmachung.

Vom 16. Januar ds. Js. ab sind die von den Bäckern und Händlern des Landkreises Hörde eingelösten Brotscheine zwecks Zählung auf dem Kreishause in Hörde, Zimmer 8, abzuliefern. 226

Hörde, den 6 Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
gez.: Hansmann, Kommissarischer Landrat.

Wichtige Bekanntmachung.

Die Neuaufstellung der **Fleischkundenlisten** für das 1. Vierteljahr 1920 hat sich als notwendig erwiesen. Die Eintragung in die Fleischkundenlisten erfolgt **im hiesigen Rathause Zimmer Nr. 5** an folgenden Tagen:

Am Dienstag, den 13. ds. Mts. für die Kunden der Metzger: Bracht, Bucker, Dülberg, Wieken.

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts., für die Kunden der Metzger: Hering, Meyer, Wilkes. (Nachmittags geschlossen.)

Am Donnerstag, den 15. ds. Mts., für die Kunden der Metzger: Coeke, Levy, Lewe, Schäfer.

Am Freitag, den 16. ds. Mts., für die Kunden der Metzger: Schreiber, Störring, op den Winkel, zur Nieden.

Die Lebensmittelkarte ist bei der Eintragung vorzulegen.

Es wird dringend gebeten, die obigen Termine streng inne zu halten, da eine Fleischlieferung an die Metzgereien nur auf Grund der behördlich aufgestellten Kundenlisten erfolgen wird. Diejenigen Eingesessenen, welche die Eintragung in die Kundenliste unterlassen, können bei der Fleischzuteilung demnächst nicht berücksichtigt werden.

Schwerte den 10. Januar 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Städtische Tierkörperverwertungsanstalt zu Dortmund hat vom 1. Januar 1920 ab eine abermalige Erhöhung der Vergütung für Ablieferung vollständiger Tierkörper eintreten lassen und zwar werden bis auf weiteres gezahlt für sämtliche Großtiere mit Haut und Haaren 120—160 M., für Kälber über 3 Wochen mit Haut und Haaren 20—40 Mark, für Fohlen über 2 Wochen mit Haut und Haaren 20—40 Mark. Die Kadaver müssen sofort nach dem Verenden der Tiere vollständig der Tierkörperverwertungsanstalt abgeliefert werden, auch nur in dieser darf das Enthäuten verendeter Tiere vorgenommen werden. (Reichsgesetz vom 17. Juli 1911.)

Westhofen, den 7. Januar 1920.

Der Amtmann: Arndt.

Bekanntmachung.

Gemäß § 5 der Bekanntmachung des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 9. September 1919 über die Einschränkung des Verbrauchs elektrischer Arbeit wird für die Gemeinde Westhofen nachstehende Ortsvorschrift erlassen:

Jeder Verbraucher von elektrischer Arbeit hat den Verbrauch nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen einzuschränken:

1. Der Verbrauch an elektrischer Arbeit für Licht- und Kraftzwecke ist in den dunklen Morgenstunden, sowie vom Einbruch der Dunkelheit bis abends 8 Uhr auf das allernotwendigste zu beschränken.

Die Verwendung von elektrischer Arbeit für Reklamebeleuchtung und ähnliche Zwecke ist verboten.

In Wohnungen, Geschäftsräumen, Schaufenstern, Hotels und sonstigen öffentlichen Lokalen ist die Beleuchtung auf eine reine Zweckbeleuchtung herabzumindern.

Die nach dieser Vorschrift unzulässigen Lampen sind aus den Beleuchtungskörpern zu entfernen.

Motore, Koch- und Heizapparate, Bügeleisen und dergleichen dürfen in den dunklen Morgenstunden und vom Einbruch der Dunkelheit bis 8 Uhr nachmittags unter keinen Umständen benutzt werden.

2. Verbraucher mit einem Monatsverbrauch bis 40 Kilowattstunden bleiben von der Einschränkung ausgeschlossen.

3. Verbraucher mit einem Monatsverbrauch von mehr als 40 bis zu 1000 Kilowattstunden haben ihren Verbrauch auf 80 Prozent des gleichen Monats im Kalenderjahr 1918 zu beschränken, soweit sie dadurch nicht auf einen Monatsverbrauch von weniger als 40 Kilowattstunden kommen.

4. Bei allen Verbrauchern mit noch größerer Entnahme wird die Einschränkung sowohl nach der Menge der Kilowattstunden und nach der Höhe der gleichzeitigen Belastung in Kilowatt, als auch nach der Zahl der Entnahme in jedem Einzelfalle bestimmt.

5. Für Verbraucher die im Jahre 1918 elektrische Arbeit noch nicht bezogen haben, wird der Höchstverbrauch besonders festgesetzt.

6. Verbraucher, welche die festgesetzten Strommengen überschreiten, haben für jede darüber hinaus verbrauchte Kilowattstunde einen Aufpreis von 50 Pfg. zu zahlen. Außerdem wird solchen Verbrauchern der Strombezug gesperrt.

7. Weitere Einschränkungsmaßnahmen bleiben vorbehalten.

8. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft.

Westhofen, den 29. Dezember 1919. 245

Der Vertrauensmann: gez.: Tauenschmidt.

Der Amtmann: Arndt.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung der Firma **A. Eick & Comp.** Ostenhellweg 23 (gegenüber I. Fischer) in Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe, die den Ausdrusch ihrer Getreidemengen, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer bisher noch nicht vorgenommen haben, werden hiermit aufgefordert, das Versäumte sofort, spätestens bis 15. Januar 1920 nachzuholen, damit die restlose Ablieferung der überschüssigen Getreidemengen bis spätestens 1. Februar 1920 erfolgt ist. Nach jedem Ausdrusch ist die vorgeschriebene Dreschanzeige nach hier einzureichen.

Bei Nichtbeachtung dieser Bekanntmachung werden Zwangsmaßnahmen zur Anwendung gelangen müssen.

Westhofen, den 29. Dezember 1919.

232 Der Amtmann: Arndt

Grunderwerbssteuer.

Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß die während der jetzigen Uebergangszeit der Einrichtung der Reichsfinanzverwaltung für die Verwaltung der Grunderwerbssteuer bestimmten Steuerstellen und Oberbehörden den Beteiligten noch nicht genügend bekannt geworden sind. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß bis zur Aufnahme der Tätigkeit der Finanzämter die Verwaltung und Erhebung der Grunderwerbssteuer im hiesigen Kreise den Gemeinden übertragen ist.

Für den Landkreis Hörde kommen nachstehende Grunderwerbssteuerstellen in Frage:

Der Magistrat in Schwerte
Das Amt in Annen
Das Amt in Aplerbeck
Das Amt in Barop
Das Amt Kirchhörde in Hombruch
Das Amt Wellinghofen
Das Amt Westhofen

Als Oberbehörden sind die Regierungspräsidenten bestimmt. 231

Hörde, den 2. Januar 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.

Für Freundinnen deutscher Mode!

Die **Deutsche Moden-Zeitung**



die beliebteste Moden-Zeitung

enthält vierteljährlich ungefähr **500 Abbildungen von Damen- und Kinder-Moden,** sowie **125 Handarbeitsabbildungen.**

Sie bringt nur zweckdienliche, geschmackvolle Kleidung nach dem Wahlspruch: „Vernünftig und praktisch", mit vorzüglichen Schnitten, schöne Handarbeiten, fesselnde Romane; sie lehrt **sparsam wirtschaften.**

Preis vierteljährlich 6 Hefte 5.60 Mk.
Ausgabe A mit Schnittbogen 5.60 Mk,
Ausgabe B ohne Schnittbogen 4.80 Mk.

Das einzelne Heft
Ausgabe A mit Schnittbogen 95 Pfg.
Ausgabe B ohne Schnittbogen 70 Pfg.

Zu beziehen durch die

Buchhandl. Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Januar kommen in den Geschäften von **Kühnholz, Küster, Liebreich, Ruhr & Co., Sasse Nachf., Stein und Wilkes** 228

159 Kostümröcke
zum Preise von ℳ 64,50 bis ℳ 96.—
184 Kostüme
zum Preise von ℳ 171.— bis ℳ 282,50

gegen Bezugschein an minderbemittelte Familien zum Verkauf.

Ausgabe der Bezugscheine
im Dienstag für die Inhaber der Lebensmittelkarten 1 bis 500 und
im Mittwoch für die Inhaber der Lebensmittelkarten 501 bis 1000
im Rathause, Zimmer Nr. 8. 252

Schwerte, den 10. Januar 1920.

Der Magistrat.

Fahrkarten-Hüllen

aus Celluloid

wieder vorrätig.

CARL BRAUS.

Homöopath. Kranken-Behandlung.
Sprechstunden Wochentags
Vorgestern 9—12 Uhr, Mittwoch nachm. 3—5 Uhr.
Elly Hensel, Hörde, Schulstr. 21.
4382 Exam. Vertreterin der Reike-Hallweise

Statt Karten.

Maria Liese
Peter Wagner 255
Verlobte.

Schwerte Frommersbach (Bez. Trier)
im Januar 1920.



In den Särgen
Wollen wir bergen
Nur das Ehrenkleid,
Was wir lieben,
Ist geblieben
Bis in Ewigkeit.

Am Freitag abend 6 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ludwig Thiemann

Auguste geb. Siepmann

im Alter von 51 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Buchholz, Wanne, Warmen bei Fröndenberg, Schwerterheide, Hagen, Haspe, Braunschweig, Mannheim, 9. Jan. 1920.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 13. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. 246

Nachruf.

Heute morgen entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser verehrter Chef

Herr Kaufmann

Fritz Becker

(Inh. der Firma Becker & Fleer).

In dem Dahingeschiedenen betrauern wir einen uns stets wohlwollenden und gerechten Prinzipal, der sich durch sein aufrichtiges Wesen unser aller Achtung erworben hat.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten. 257

Schwerte, den 10. Januar 1920.

Die Angestellten der Firma Becker & Fleer.

Glasmangel!

Altes Glas von alten Bildern und Fenstern wird zu höchsten Preisen zurückgekauft.

Carl Braus.

Anordnung.

Auf Grund des § 9 der Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23 September 1918 (R. G. Bl. S. 1143 ff) wird zufolge Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten durch Erlaß des Staatskommissars für das Wohnungswesen vom 27. August 1919 St. 4 3355 für den Stadtbezirk Schwerte folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Vermieter von Wohnräumen können einen Mietvertrag, sowohl mit neuen Mietern, als auch mit alten, soweit mit diesem eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtswirksam nur mit Zustimmung des Magistrats eingehen. Die Zustimmung kann nur aus Gründen versagt werden, welche in den Bestimmungen des Mietvertrages liegen, nicht aus dem Grunde, um den Zuzug zu verhindern. Die Gründe der Versagung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen.

§ 2.

Im Falle der Versagung der Zustimmung ist die Beschwerde an das Mieteinigungsamt binnen einer Woche zulässig.

§ 3.

Mit Geldstrafe bis zu 1000,— Mk. wird bestraft, wer vorsätzlich der gemäß § 1 erlassenen Anordnung zuwider handelt. Die unterm 12. Juli d. Js. für den Stadtbezirk Schwerte erlassene Anordnung gemäß § 5 der Mieterschutzverordnung in der Fassung der Verordnung vom 2. Juni 1919 (R. G. Bl. Nr. 691) besteht noch zu Recht.

Schwerte, den 5. Januar 1920.

Der Magistrat:
Rohrmann, Bierbach.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen gegen 6 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Fritz Becker

(Inhaber der Firma Becker & Fleer)

im vollendeten 62. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Heinr. Becker u. Frau
Wilh. Becker u. Frau
Louis Becker u. Frau
Ernst Becker u. Frau
Neffen u. Nichten.

Rheinen, Opherdicke, Mülheim-Ruhr, Haspe, Schwerte, Vohwinkel, den 10. Jan. 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Rheinen 8 aus und um 4 Uhr auf dem Friedhofe in Schwerte statt. 249

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Willen entschlief heute abend 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emma Petersmann

geb. Bosselmann

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Petersmann.

Overberge b. Schwerte, Rheinen, Steele, Witten, den 10. Januar 1920.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 15. Jan. um 3 Uhr zu Langerfeld, Kreis Schwelm; Trauerfeier Dienstag, den 13. Januar um ½3 Uhr im Sterbehause, Overberge bei Schwerte. 258

Goldwaren und Schmucksachen

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art. **Damenringe und Herrenringe** in den modernsten Formen, **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Vorsteckn adeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl — Billigste Preise

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 86—88 **DORTMUND** Balkenstrasse 86—88
beim Bezirks-Kommando.

Jubiläumsbibeln
Losungsbücher
Gesangbücher
Andachts- u. Gebetbücher
Abend- u. Morgensegen
Neukirchener Kalender
neu eingetroffen.

Carl Braus, Schwerte (Ruhr).

Neuer Damenschirm

mit brauner Krücke gestern abend 6 Uhr oberhalb Wirtschaft Breucker, Hörderstrasse

verloren.

Gegen hohe Belohnung in der Geschäftsstelle der Schw. Ztg. abzugeben.

Bettnässen 9361
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Sanitas, Fürth/B. Flößaustr. 28.



Bellachini

junior

Auf vielseitigen Wunsch heute abend 7½ Uhr wiederum

Große Massenhypnose der Zuschauer

Da heute wiederum ein großer Kassenandrang zu erwarten ist, wolle man sich rechtzeitig mit Karten im Vorverkauf versehen.

Preise der Plätze: Numerierter Sperrsitz Mk. 4.75, 1. Platz Mk. 3,50, 2. Platz Mk. 2,50. Vorverkauf im Zigarrengeschäft Winkelmann und im Theater-Restaurant. 244

Das Theater ist angenehm geheizt.

Helft

den frierenden und hungernden Kindern des Erzgebirges mit alten Kleidern, Wollsachen, Wäsche, Lappen aller Art für Schuhe und dergl. Reisebrotmarken und Geld.

Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise.

PIANOS Flügel, Harmoniums
Klavierspiel-Apparate
= direkt an Private =
mit Klangsteg D.R.G.M. 458403
Roth & Junius
Hof-Piano- u. Flügelfabrik
2te Fabrik Berlin S. 42
Hagen i. W., Bahnhofstr. 29

Direkt an Private: 6840

Echt Chevreaux- u. Boxcalf-Lederstiefel
(braun und schwarz)

	Kinder	Mädchen	Knaben	Damen	Herren
Größe Nr.	22-26	27-30	31-35	36-40	40-46
Preis Mk.	44.—	56.—	72.—	95.— 104.—	120.—
hochfeine Goodyear Welt-Stiefel				130.—	150.—

Nachnahme gegen Nachn. Peter Forster Plettenberg 2

Geschlechts-Kranke. 5078
Rasche Hilfe — Doppelte Hilfe.

Harnröhrenleiden, frischer und veralt. Ausfluß, Heilung in kürzester Frist. Syphilis, ohne Berufsstörung ohne Einspritzung und andere Gifte. Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen, mit zahlreicher ärztl. Gutachten und Hunderten freiw. Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 50 Pfg. in Marken für Porto und Spesen in verschloss. Kuvert ohne Aufdruck, durch Spezialarzt Dr. med. Damman, Berlin 1181, Potsdamerstraße 128 B. Sprechstu den: 9—10, 3—4 Uhr, auß. Sonnab. u. Sonnt. Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richt. Broschüre gesandt werd. kann.

Einladung

zur

Sitzung der Stadtverordneten
am Donnerstag, dem 15. Januar 1920,
nachmittags 5 Uhr im Rathaussaal hierselbst.

Tagesordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Einführung und Verpflichtung der neugewählten und bestätigten Magistratsmitglieder.
2. Wahl des Vorstehers, dessen Stellvertreters, des Schriftführers, sowie dessen Stellvertreters.
3. Nachträgliche Bewilligung eines Betrages für die Kriegerwaisen.
4. Besoldung eines mittleren Beamten.
5. Wahl eines Ausschusses zur Festsetzung der Höchstgrenze für Mietzinssteigerungen von Mieträumen.
6. Wahl der Beisitzer des Mieteinigungsamtes und zugleich des Pachteinigungsamtes.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 8. Januar 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Jöckel.

206

Totenzettel liefert schnellstens **Druckerei C. Braus.**

Deutsche Volkspartei
Ortsverein
Schwerte u. Umgegend
Dienstag, 13. Januar abends 8¼ Uhr im Kaiserhof
Mitglieder-Versammlung.
Parteifreunde willkommen!
Der Vorstand

Winterberatungsstelle
Mittwoch, den 14. Jan. nachm. 2½ Uhr
Holzen, Schulhs.

Gesucht wird für sofort ein
Kindermädchen
aus achtbarem Hause, auf einem Gute in der Nähe von Schwerte. Offerten u. A 256 a. d. Geschst. d. Ztg.

Für kl. bess. Haushalt wird zum bald. Eintritt ein ält. saub. **Mädchen** gesucht. Gute Behandl. u. hoher Lohn 235
Frau Oberingenieur Köster
Kabel b Hagen. Buschmühle

Gummi-Mäntel
garantiert wasserdicht.
C. Rüller sen.
Münster i. W. 7197

Klavier-
Stimmungen, Reparaturen übernimmt Klavierstimmer
Jonassen, Berghofen,
Windmühlenstr. 4
Telefon Hörde 531
Garantie für erstkl. Arbeit.

Badewanne
mit Heizung zu verkaufen. Zu erfahren i. d. Geschst.



Erhalte Dienstag eine Sendung la. großer und kleiner Faselschweine und empfehle solche zu billigsten Tagespreisen.
August Schulte
Westhofen. 254

Empfehle mein neu angelegtes
Gesellschaftszimmer.
Separater Eingang.
Angenehmer Aufenthalt.
Gute Weine. Liköre. Kaffee.
Gasthaus „Zum Schwan"
242 Hüsingstr. 23
Inh. Werner Dingel.

Holzverkauf!

Im Schutzbezirk Höchsten I Abt. Benninghofer Mark (am Tunnel) sollen am 19. Januar 1920, vormittags 10 Uhr in der Wirtschaft Ueberacker zu Höchsten nachstehende Hölzer meistbietend gegen bar verkauft werden:

110 Kiefern-Langhaufen,
(Brand- und Frechlungsholz) 224
525 Kiefern-Bohnenstangen.

Freiherrlich von Romberg'sche Forstverwaltung.